

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Umgebungs-  
Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; dazu  
je 20 J. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J.;  
bei Auskunftsbeilage  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 185.

Neuenbürg, Montag den 23. November 1908.

66. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 21. Nov. Reichstag. Die Beratung der Reichsfinanzreform wird fortgesetzt. An der Debatte beteiligen sich Abg. Dr. Spahn (Ztr.), Staatssekretär Sydow, Abg. Paasche (natl.), Finanzminister v. Rheinbaben und Abg. Dzembowsky (Pol.). Darauf tritt Vertagung ein. Weiterberatung: Montag nachmittag.

Berlin, 21. Nov. Bei der heute aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Steinschen Städteordnung im Rathaus abgehaltenen Feier hielt Oberbürgermeister Kirschner eine Ansprache an den Kaiser, in der er dem Kaiser und der Kaiserin für ihr Erscheinen dankte und dann den Kaiser bat, den preussischen Städten auch in Zukunft eine vertrauensvolle gnädige Gesinnung zu bewahren. Der Redner schloß mit dem Gelübde unwandelbarer Treue und Hingebung der Bürger an das Vaterland und an das angestammte Königshaus. Der Kaiser antwortete hierauf mit folgender ihm vom Reichskanzler überreichten Ansprache: „Mein verehrter Herr Bürgermeister! Es war mir eine besondere Freude, durch Ihre Einladung Gelegenheit zu erhalten, an der heutigen Feier des 100jährigen Bestehens der Steinschen Städteordnung teilzunehmen und unter den Bürgern meiner Haupt- und Residenzstadt zu weilen. Ihren Worten über die Bedeutung dieser Städteordnung für unser Vaterland stimme ich aus voller Ueberzeugung zu. Der mit der Gewährung der Selbstständigkeit von meinen Ahnen meinem Volke gegebene Beweis des Vertrauens und der damit verbundene Appell an die geistige und sittliche Kraft des Bürgertums hat reiche Früchte gezeitigt. „Echtes Gold wird klar im Feuer“. Das echte Gold deutscher Treue und Tüchtigkeit, welche die Bürgerschaft der preussischen Städte erfüllen, ist im Feuer der Befreiungskriege geklärt und in hundertjähriger, ernster, opferfreudiger Arbeit für das Gemeinwohl bewährt. Diese Erkenntnis gibt mir die Zuversicht, daß die preussischen Städte und ihnen voran meine Haupt- und Residenzstadt Berlin auch in Zukunft die großen Aufgaben kommunalen und staatlichen Vorwärtstrebens in Treue, Gewissenhaftigkeit und Kraft erfüllen werden. Und weiter hege ich das feste Vertrauen, daß das Band der Treue und Zuneigung, welches in unserem Vaterlande von Alters her König und Bürgerschaft, Fürst und Volk eng verbindet, sich immerdar als unzerreißbar erweisen wird. Wenn nach den Worten des Preußenliedes „nicht immer heller Sonnenschein“ leuchten kann und es auch „trübe Tage“ geben muß, so sollen auftauchende Wolken ihre Schatten niemals trennend zwischen mich und mein Volk werfen. — Zur Erinnerung an die heutige Feier und als Zeichen meines Wohlwollens habe ich der Stadt Berlin mein Bildnis verliehen, welches ihr später zugehen wird. Gott segne meine Hauptstadt Berlin! Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Reide die Festrede, in ihrem Ausblick für die Zukunft eine sehr bemerkenswerte Rede. Frhr. vom Stein, so führte der Redner aus, war ein geistiger Städtebauer, ein Mann, aus dem eine große und starke Idee stammte, namentlich die Erweckung des Gemeinheitsgeistes. Die feste Grundlage, der feste Grundstein, den er legte, heißt Selbstverwaltung. Die Idee Steins ist die Keimzelle unserer ganzen modernen Städteverfassung geworden. Stein ist es gewesen, der die deutsche Idee dem neuen Preußen in die Wiege gelegt hat. Von ihm geht die Bewegung aus, die Bismarck getragen und in den Hafen geführt hat. Komme sein Geist über uns alle! Der Kaiser machte die Kaiserin wiederholt lachend auf die drastischen Schilderungen aufmerksam, die der Redner von den Personen und den Qualitäten der Stadtoberhäupter in der alten guten Zeit des Absolutismus gab. — Als der Bürgermeister geendet hatte, nickte ihm der Kaiser von seinem Platze aus zu. Auch winkte er

ihm nach einer Weile nochmals zustimmend mit der Hand. Mit einem Choral schloß die Feier. Aber der Kaiser, der Reichskanzler, der Hof und die Minister brachen noch nicht auf, sondern verweilten noch etwa eine Viertelstunde im Gespräch mit den Vertretern der städtischen Behörden.

Berlin, 21. Novbr. Fürst Bülow hat dem konservativen Verein in Halle auf ein Glückwunschtelegramm zum Ausgang der Potsdamer Audienz folgendes geantwortet: „Dem konservativen Verein danke ich für sein freundliches Telegramm. Mit dem deutschen Volke freue ich mich des gestrigen Tages, der uns dem edlen Sinne unseres Kaisers aufs neue zu innigem Danke verpflichtet. Fürst Bülow.“

Berlin, 21. Nov. Zu dem Tode des Grafen Friedrich von Rhena wird dem „Vol.-Anz.“ aus Bern noch folgendes gemeldet: Der Unglücksfall hat sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag um 1 Uhr ereignet. Passanten fanden den Grafen, der im 2. Stock wohnte, tot auf dem Pflaster. Er war, da er im Bett gelegen hatte, nur leicht gekleidet. Die Fensterbrüstung ist niedrig, man nimmt an, der Graf habe, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, frische Luft am Fenster schöpfen wollen und sei hierbei hinausgestürzt. Er fiel glatt mit dem Gesicht auf das Steinpflaster und drückte sich die Stirne ein. Er befand sich in den letzten Tagen schon in ärztlicher Behandlung. Graf von Rhena, der im 31. Lebensjahre steht, hatte sich am Mittwoch mit der Tochter des deutschen Gesandten in Bern, von Bülow, verlobt.

Bern, 21. Nov. Prinz Max von Baden ist heute hier eingetroffen. Heute früh wurde in Gegenwart eines Professors aus Karlsruhe und des Polizeiarztes Dr. Scherrer von Professor Stoß die Sektion der Leiche des Grafen Rhena vorgenommen. Die Fensterbrüstung, durch welche der fast 2 Meter große Graf stürzte, ist nur etwa 1/2 Meter hoch. Die Personen, die die Leiche des Grafen am Morgen entdeckten, wurden vernommen. Ein Protokoll wird nach Karlsruhe geschickt werden.

Karlsruhe, 23. Novbr. Die „Karlsru. Ztg.“ erfährt von unterrichteter Seite: Graf Rhena klagte am Donnerstag über Verbestimmungen, der Arzt stellte aber nur nervöse Abspannung fest. Der Graf verbrachte den Abend in bester Stimmung in vertrautem Kreise und begab sich dann zu Ruhe. Eine Stunde später wurde seine Leiche vor dem Fenster seines Schlafzimmers aufgefunden.

Wien, 21. Nov. Aus Konstantinopel wird der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet, daß der für die Lieferungen von 300 Millionen in Deutschland bestellten Mauerergewehrpatronen bezügliche Vertrag vor der Unterfertigung steht. Die Verhandlungen betreffend die Anschaffung von Schrapnells im Werte von ungefähr 350 000 türkischen Pfund sind noch im Zuge. Die Bewerber um diese Lieferung sind die Stodawerke, Weiß in Budapest, Armstrong, Krupp, Erhardt und Schneiders-Creuzot. Der Zuschlag scheint gleichfalls nach Deutschland erfolgen zu sollen.

Berlin, 21. Nov. Die französische Regierung will, wie in militärischen Kreisen verlautet, zwei Offiziere ihrer Verlehrsgruppe nach Deutschland zwecks Studium der Luftschiffahrt entsenden. Die deutschen Erfolge auf diesem Gebiet werden jenseits des Rheins mit ängstlicher Aufmerksamkeit verfolgt und mit Beunruhigung wird den Ausführungen des „Zeppelinprogramms“ entgegengesetzt.

Nach einem vom französischen Gebührentamt veröffentlichten Bericht belief sich der Gesamtbetrag der Erbschaften in Frankreich im Jahre 1907 auf 5 461 000 000 Francs, darunter 534 über eine Million Francs betragende Erbschaften. Der „clair“ schätzt auf Grund des Wertes der jährlichen Erb-

schaften das Gesamtvermögen Frankreichs auf 200 Milliarden.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die Abmachungen über eine Güterwagengemeinschaft, die seit vorgestern unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Sieger stattfanden, sind heute unterzeichnet worden. Das Ergebnis wird am Montag amtlich veröffentlicht werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über die Interpellation wegen der Grubenkatastrophe bei Hamm. Der Handelsminister sprach sich dabei gegen ein Reichsberggesetz und gegen die Einführung von Arbeiterkontrolluren aus.

Essen a. R., 21. Novbr. Der Bergbauische Verein stiftete anlässlich seines 50jährigen Jubiläums 100 000 Mk. als Unterstützungsfonds bei Bergunfällen und 400 000 Mk. für Witwen, Waisen und die Pensionskasse des Vereins der technischen Grubenbeamten.

Hamm, 21. Nov. Eine von der Trierer Bergwerksgesellschaft veröffentlichte Liste der Verunglückten enthält 341 Namen, darunter 260 Deutsche und 81 Ausländer. — Bei den hiesigen Sammelstellen sind bis jetzt rund 100 000 Mk. eingegangen.

Berlin, 21. Nov. Das bekannte Weinrestaurant Kempinski hatte für gestern die Bestimmung getroffen, daß die von 3 Uhr ab erzielte Einnahme für die Hinterbliebenen der Opfer von Raddob bestimmt sei. Die Einnahme betrug die Kleinigkeit von rund 14 776 Mk. Eine besondere Sammlung, die unter den Gästen veranstaltet wurde, ergab 815 Mk. Die Stadtverordneten von Dresden haben für Raddob 5000 Mk. bewilligt.

Das unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen stehende deutsche Reichskomitee für den Zeppelinfonds hat dem Grafen Zeppelin wiederum 100 000 Mk. überwiesen. Die Sammlungen des Reichskomitees werden am 25. ds. geschlossen werden.

Wie aus Koblenz verlautet, soll Schloß Stolzenfels aus dem Besitz des Kaisers zum Preise von 5 Millionen Mark in Privathände übergegangen sein.

Das Kriegsgericht der 1. Marineinspektion in Kiel verurteilte den wegen Landesverrats angeklagten Oberfeuerwerksmaat Dietrich von der 7. Kompagnie der 1. Matrosen-Division wegen Verrats militärischer Geheimnisse im Zusammenhang mit Hehlerei zu 5 Jahren Zuchthaus, außerdem zur Entfernung aus der Marine und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Weimar, 21. Nov. Der Frauenmörder Koch wurde heute früh 7 1/2 Uhr hingerichtet. Koch hat gestern abend, bevor ihm das Abendmahl erteilt wurde, drei weitere Frauenmorde eingestanden. Er hatte auch diese Frauen in seine Wohnung gelockt, erschlagen und zerküßt.

Gegen die 49 Jahre alte Pflegemutter Wimmer in Achdorf bei Landslut wurde das Strafverfahren wegen jahrelanger Engelmacherei eingeleitet. Sämtliche 12 eigenen Kinder der Frau sind schnell hintereinander gestorben, ebenso fast alle ihr übergebenen Kostkinder. Bisher erstreckt sich der dringende Verdacht auf über 30 Todesfälle, bei welchen fortgesetzter Giftmord angenommen wird. Die Ausgrabung der zahlreichen Leichen und deren Sektion ist angeordnet.

Billingen, 20. November. Ein Bürger von Dauchingen (Post Billingen) erhielt dieser Tage eine Postkarte, welche vor acht Jahren in dem 5,4 Kilometer entfernten Klengen aufgegeben wurde. Die Karte hatte die Reise nach Amerika gemacht, wo sie bis zur Entdeckung verblieb.

Aus der Pfalz, 18. Nov. Auf der Eisenbahnstation Hirschhorn wurde, wie man sich in Eisenbahnkreisen erzählt, ein raffinierter Gauner-



streich verübt. Gab da eines Tages ein Herr ein Paket auf, das nach der Deklaration „wissenschaftliche Instrumente“ enthielt, die mit einer Nachnahme von 500 Mark nach Mannheim geschickt wurden. Einige Tage darauf erschien der Absender wieder auf der Station und fragte, ob die Nachnahme bezahlt sei, bezw. ob er den nachgenommenen Betrag erhalten könne. Da in Wirklichkeit auch Ordre an die Station gekommen war, daß das Geld ausgezahlt werden könne, erhielt der Mann seine 500 Mark und ward nicht mehr gesehen. Andern Tags kam eine Benachrichtigung von Mannheim, daß die Nachnahmesendung dort nicht angenommen worden sei und zurückgehe. Dies geschah denn auch, und als man in Dirschhorn das Paket öffnete, enthielt es — Badsteine.

Eine elektrische Riesenanlage in Mexiko ist einer deutschen Firma übertragen worden. Dr. Manuel Cuesta Gallardo aus Guadalupe in Mexiko hat die Konzession erhalten, das Wasser des Lago de Chapala im Staate Jalisco zu Bewässerungszwecken und Kraftanlagen zu benutzen. Die Kraft soll zum großen Teile an Bergwerke geliefert werden, doch beabsichtigt der Unternehmer auch Kraft und Licht nach Guadalupe zu bringen, um der dortigen amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft Konkurrenz zu machen. Die Maschinen sollen im ganzen 60 000 Pferdekraft erzeugen, für nahezu 25 000 Pferdekraft hat man bereits Abnehmer. Am 9. Aug. ist mit den Siemens-Schudert-Werken ein Vertrag abgeschlossen worden, worin diesen die Ausführung der Maschinen im Werte von 5 Millionen Mark übertragen worden ist. Bis zum 1. Juli 1909 müssen die ersten beiden Turbinen aufgestellt sein, diese sollen jede 4200 Pferdekraft liefern.

Einen Mord in einer Automobildrosche, der großes Aufsehen erregt, verübte ein englischer Landadliger, Mister Davies. Er erschoss seine Frau während der Fahrt und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse. Streitigkeiten waren Ursache zu dem Gattenmord.

In dem gegenwärtig in Petersburg gastierenden Zirkus Cinifelli kam während einer Pause ein Besucher des Zirkus, Oberst Reichard, dem Löwenkäfig zu nahe. Der Löwe verlor die Geduld, der Offizier in den Käfig zu zerren, und verletzete ihn hierbei schwer. Der Oberst wurde ohnmächtig fortgetragen.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. Der König stiftete für die von dem Grubenunglück in Hamm betroffenen Vergleute und deren Familien 1000 Mark.

Stuttgart, 22. November. Der Minister des Innern teilte dem volkswirtschaftlichen Ausschuss mit, die Regierung arbeite den Entwurf einer Wertzuwachssteuer als fakultative Gemeindesteuer aus.

Stuttgart, 21. Nov. Durch eine kgl. Ordre ist der Zeitpunkt der Feier des 100jährigen Jubiläums des Ulanenregiments König Wilhelm I. (2. württ. Nr. 20) bereits auf den 26. Juni nächsten Jahres und nicht wie ursprünglich der Staatsanzeiger berichtete, auf den 24. Juli festgesetzt worden.

Stuttgart, 22. Nov. Die fünfte ordentliche Vertreterversammlung des Landesverbands der württembergischen Jungliberalen fand heute unter dem Vorsitz von Kaufmann Stübler-Stuttgart in Eßlingen unter zahlreicher Beteiligung statt.

Degerloch, 22. Nov. Die Nationalliberale Partei des 1. württ. Reichstagswahlkreises hielt heute nachmittag hier im Gasthaus zum Ritter ihre Herbstversammlung ab.

Friedrichshafen, 21. Nov. Heute nachmittag trafen Prinz August Wilhelm von Preußen mit Gemahlin zum Besuch des Grafen Zeppelin, der gestern abend mit seiner Tochter Hela aus Stuttgart hierher zurückkehrte, aus Konstanz hier ein. Das prinzipliche Paar besichtigte unter Führung des Grafen Zeppelin die Ballonwerft, die Reichshalle und das Luftschiff. Nach Einnahme eines Frühstücks reisten der Prinz und die Prinzessin wieder nach Konstanz zurück.

Oberndorf, 21. Nov. Die am 14. ds. Mts. in Harthausen hiesigen Oberamts stattgehabte Schultheißenwahl ist angefochten worden, weil zwei der Abstimmenden wegen Genusses öffentlicher Unternehmung (Art. 15, Ziff. 5 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes von 1885) nicht wahlberechtigt waren. Der gewählte Dieterich hat 33 Stimmen erhalten, während sein Gegner Merkt mit 31 Stimmen unterlegen ist.

Ulm, 20. Novbr. Das Schwurgericht verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den Tagelöhner Bay von Tübingen wegen erschwerter Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen

zweier Diebstahlsverbrechen im Rückfalle zu weiteren 8 Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf Lebensdauer aberkannt. Bay hatte in der Nacht vom 12./13. Juli in der Lammwirtschaft zu Gossbach (O.A. Geislingen) bei Ausführung eines Diebstahls die 56jährige Rosa Pfleischinger aus Stuttgart mit einem hölzernen Türschlüssel erschlagen.

Ulm, 21. Nov. Heute früh herrscht hier ein furchtbarer Schneesturm, sodaß der Straßenbahnverkehr gestört ist.

Eßlingen, 21. Nov. Zwei hiesige Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren stiegen von der Bühne aus auf das Dach eines Nachbarhauses und gelangten von dort in die Wohnung, wo sie einen größeren Gelbbetrag entwendeten. Sie haben den Diebstahl eingestanden.

Smünd, 21. Nov. Zu der Golddiebstahlsaffäre, die großes Aufsehen erregt, teilt die „Neuzeitung“ weiter mit, daß gestern abend auch noch der Bruder des verhafteten Verführers auf dessen Geständnis hin von der hiesigen Polizei festgenommen worden ist. Er ist Juwelier in Heidenheim. Es befinden sich jetzt in dieser Sache fünf Personen in Haft. Als die Festgenommenen gestern abend gegen sechs Uhr vom Rathaus ins Amtsgericht überführt wurden, sammelte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge auf dem Marktplatz an.

Gaildorf, 22. Nov. Gestern vormittag wurde einem hiesigen Frachtfuhrmann ein von Pforzheim aus an einen hiesigen Uhrmacher gesandtes Expreßgut im Werte von 200 M. gestohlen. Der Inhalt dürfte wohl in Goldwarenreparaturen bestehen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Der Firma L. Jacob, kgl. Hofl., Stuttgart, Generalvertreter der Deutschen Grammophon A.-G. in Berlin, wurde die besondere Ehre zu Teil, das Kurctophon (Grammophonstartonmaschine) ihren Majestäten vorspielen zu dürfen und haben dieselben sich sehr anerkennend über die Leistungen dieses Wunderinstruments ausgesprochen. Die nächste Vorführung des Kurctophons in Verbindung mit einem Hupfeldschen Konzert Phonolizist Piano (elektrisch betriebenes Kunstspielpiano) findet am 4. Dezember ds. J. in der Viederhalle in Stuttgart statt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Nov. In den letzten Tagen wurde hier die oberamtliche Gemeindevisitation vorgenommen. Heute abend 6 Uhr fand nun eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, um die Publikation des Ergebnisses der Visitation durch den Hrn. Oberamtsvorstand entgegenzunehmen. Anlässlich dieser Gemeindevisitation fand zu Beginn der Sitzung zunächst die Vereidigung mehrerer in das württemb. Staatsbürgerrecht eingetretener Bürger, alsdann die Huldigung der hier befindlichen Jünglinge über 16 Jahre statt. Oberamtmann Hornung belehrte in seiner Ansprache die jungen Leute über ihre Pflichten und Rechte als Staatsbürger; ein Ausfluß der Pflichten die Treue und der Gehorsam gegenüber dem Staat. Der feierliche Akt schloß mit der eidlichen Huldigung der jungen Staatsbürger. — Aus dem Vortrag des Ergebnisses der Gemeindevisitation durch den Hrn. Oberamtmann wollen wir der Reihe nach kurz folgende an die Stadtgemeinde in nächster Zeit herantretende Aufgaben erwähnen: Die Errichtung eines weiteren Schullokals; Vergrößerung bezw. Neubeschaffung eines Friedhofs, da sich mit dem bisherigen länger noch zu behelfen nicht möglich sei; müssen doch gegenwärtig des beschränkten Raumes wegen unsere Toten schon nach 17 Jahren ausgegraben werden. Die Einwohnerschaft könne sich mit der so großen Entfernung des neuprojektierten Friedhofs nicht recht befreunden, doch sei ein weiterer Friedhof nicht mehr ausschießbar. — In den Ortsstraßen werde eine anerkanntenswerte Umplasterung nach und nach vollzogen. Ein Mißstand sei, daß der Verkehr in der Turmstraße und im Höglesweg, hinter dem Oberamtsparlamentsgebäude, durch Fuhrwerke zc. des Bager. Brauhauses oft gehindert sei. Desgleichen sei dies der Fall auf der Straße bei der Wirtschaft zur „Eintracht“. Es müsse von Polizeiwegen dafür gesorgt werden, daß unbedingt wenigstens die Hälfte der Straßen für den Verkehr frei bleibe. Ebenso sei bei der Benützung des sog. Unterwässerwegs zur Lagerung von Baumaterialien usw. eine jeweilige Genehmigung des Gemeinderats erforderlich, damit die Betreffenden nicht glauben, ein Recht zu haben. Die Verbesserung der Straßen innerhalb der Stadt mit Asphalt-Gehewegen wäre eine schöne Sache. Der hintere Teil des Schulhofes sei mit einer Abschrankung zu versehen, auch empfehle sich daselbst die Abschrankung des Schulgartens. Der Höglesweg sei ja zwar rechtlich kein öffentlicher

Weg, doch habe er praktisch den Charakter eines solchen Weges angenommen. — Ein Mißstand bestehe, wie übrigens in allen kleineren Städten, bezügl. der Abortorte; es müsse hierin nach und nach abgeholfen werden. Jedenfalls müssen geordnete, wasserdichte Gruben vorhanden sein und die Polizei habe dafür zu sorgen, daß kein Ablauf der Abortgruben in die öffentlichen Kanäle stattfindet, da dies unstatthaft sei und gegen das Wassergesetz verstoße. Wenn da und dort dagegen gesündigt werde, so seien die betr. Besitzer zur entsprechenden Aenderung anzuhalten. — Die bis jetzt ausgeführte Kanalisierung sei bis zur vollständigen einheitlichen Durchführung ins Auge zu fassen. — Die Schlachthausfrage, welche bekanntlich schon seit Jahren spukt, sei wieder in Anregung zu bringen. — Des weiteren wurde die Brot- und die Fleischschau, sowie die Milch- und Butter-Visitation und das Strafwesen berührt. Zu letzterem Punkt äußerte der Oberbeamte den Wunsch, daß namentlich auch bezügl. der Strafausmessung bei gewissen Delikten, wie Nachtrübselungen, Automobilrauferei und bei Befunden von Minderengewichten bei Backwaren und Butter zc. entschiedener vorzugehen sei. — Im Anschluß an die Erwähnung der Tatsache, daß die Durchsicht der Gemeinderatsprotokolle eine oft so unvollständige Beteiligung an den Sitzungen ergebe, kam aus der Mitte des Gemeinderats mit Bezug auf einige vorgekommene Fälle, in denen Mitgliedern wegen ihrer Abstimmung bezw. Äußerung von den betr. Beteiligten ein Vorhalt gemacht wurde, Indiskretionen zur Sprache. Diese Indiskretionen in der Mitteilung von Sachen, die nicht für die Öffentlichkeit sich eignen, wurde strenge getadelt. — Schließlich wurde gewünscht, daß über die öffentlichen Sitzungen Bericht im Amtsblatt erstattet werden möge. Von Seiten des Gemeinderatsvorsitzenden wurde dazu geltend gemacht, daß dies schon bisher geschehen sei, wenn man sich auch darauf beschränkt habe, je nur das Wichtigste mitzuteilen. (Die Redaktion des Gzt., immer bestrebt, möglichst regelmäßige Sitzungsberichte zu veröffentlichen, wäre für ausführlichere, sachliche Mitteilungen vom Rathaus recht dankbar. Es kann sich aber wohl nicht darum handeln, die ganzen Verhandlungen stenographisch aufzunehmen.) — Im weiteren Gang der Sitzung wurde behufs Anstellung eines Stadtbautechnikers, dem seitens der Amtskorporation auch die erledigte Oberfeuerwache übertragen werden soll, beraten. Das Ergebnis ist, daß unter 20 Bewerbern Hr. J. Stribel, Baumeister und Wasserbautechniker von Erzingen, O.A. Ehingen, 31 Jahre alt, z. Zt. mit der Ausführung des Kanalisations- und Wasserleitungsbaus in Calmbach beschäftigt, gewählt wurde. Damit ist auch eine Frage zur Erledigung gekommen, die in den letzten Wochen die Gemüter in der Bürgerschaft vielfach bewegt hat. — Möge alles zum Guten ausfallen! — Für die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück in Hamm umgekommenen Personen wurden 50 M. bewilligt.

Wildbad. Aus der Rathaus-Sitzung vom 17. Oktober. Zufolge oberamtlicher Aufforderung geben die bürgerlichen Kollegien über den Stand der Erbauung eines Realschulgebäudes in hies. Stadt die Äußerung ab, daß die Fertigstellung der Pläne und die Inangriffnahme des Neubaus einer Realschule erst nach Zustandekommen der Volksschulnovelle erfolgen könne, weil in dem neuen Realschulgebäude auch weitere Schulräume für die Volksschule geschaffen werden sollen und die Zahl der erforderlichen Volksschulklassale erst auf Grund der zu erwartenden Vorschriften über die zulässige Höchstzahl der Schüler in einer Volksschulklasse festgestellt werden könne. — Die von der Stadtgemeinde Stuttgart an das R. Staatsministerium und die Ständeversammlung gerichtete Eingabe gegen die Einführung einer Reichssteuer auf Gas und Elektrizität wird den Gemeindevorständen bekannt gegeben und es wird von denselben einstimmig beschlossen, seitens der hiesigen Stadtgemeinde als Besitzerin eines Gas- und Elektrizitätswerks den Beitritt zu der Eingabe zu erklären und sich derselben in ihrem vollen Umfange anzuschließen. — Dem am 19. Nov. ds. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum feiernden Amtsdieners Wilhelm Schmid hier wird durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevorstände in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste, großen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit eine Ehrengabe von 200 M. aus der Stadtkasse bewilligt.

Neuenbürg, 23. Novbr. Mit der trockenen Bitterung ist es jetzt vorüber. Nachdem es vor 8 Tagen schon den Anschein hatte, als ob es zu den erwünschten Niederschlägen kommen wolle, hat nun mit dem gestrigen Tage ein richtiges Regenwetter eingesezt, das den ganzen Sonntag über und in der



Nacht auf heute in recht ergiebiger Weise anhielt. Heute sind die Niederschläge reichlicher bei einer Temperatur von 5-6 Grad R. Es ist ein vollständiger Landregen, der allenthalben das erwünschte Naß bringt und den Flüssen und Bächen in ihrem normalen Wasserstand verhelfen wird. Von höher gelegenen Orten wurde gestern vielfach Schneefall gemeldet. Vielleicht stellt sich auch bei uns im Tal bald ein tüchtiger Schnee ein.

Neuenbürg. Es ist nicht jedem gegeben, auf die richtige Art und Weise Geschenke zu machen. Auch diese Eigenschaft zu haben, muß gelernt sein. Gerade jetzt, wo schon viele des Weihnachtsfestes gedenken, kann man beobachten, wie wenige eigentlich die schöne Gabe besitzen, durch Geschenke zu erfreuen. Und Freude soll doch der Zweck des Schenkens sein! Es ist eine alte Weisheit, daß es nicht auf das Reichliche ankommt, sondern auf das Zweckmäßige und auf das Wie des Schenkens. Ein Geschenk, und sei es noch so klein, kann, mit den leuchtenden Augen eines freudigen Gebers gegeben, Quellen lebendigen Gefühls, echten Segens aufbrechen — genau so, wie ein an und für sich reiches Geschenk, das gewohnheitsgemäß, oder gar widerstrebend und bloß der gesellschaftlichen Konvention folgend, gegeben wird, wie kalter Raubreif auf die fein empfindende Seele des Empfangenden fallen kann — und dann kommt ein Dank, der zwar an und für sich ehrlich gemeint sein wollte, aber im tiefsten Grunde nur mit den Augen der Lüge in die Welt schaute. Aber auch auf den Empfänger kommt es an. Es gibt eine Art von Menschen, die an allem etwas herummäkeln müssen. Manchen ist das eine Gewohnheit geworden. Aber viele tun es auch, weil sie nicht und nie genug bekommen können, weil sie niemals das Gefühl gekannt haben, sich herzlich über ein Geschenk zu freuen. So kann auch der Empfänger viel dazu beitragen, dem Schenker seine Gabe nicht zur gleichgültigen Phrase zu machen. Wenn man oft wüßte, wie viel man als Empfänger oder Geber dazu beiträgt, der innerlichen Verlogenheit, und sei es ein noch so winzig Stückerl, die Wege weiter zu ebnen — vielleicht würde dann mancher und manche mehr und ernster darnach streben, sich die Eigenschaft zu erwerben, auf die rechte Art und Weise zu schenken und zu empfangen.

Ettingen, 20. Novbr. Die Albtalbahn, welche mit dem Plane umgeht, ihren Betrieb gänzlich zu elektrifizieren, wird gleichzeitig an die nächstgelegenen Ortschaften für Betriebs- und Beleuchtungszwecke elektrische Kraft abgeben.

### Dermisches.

Hotels für Luftschiffreisende. Man muß den Amerikanern das Zeugnis ausstellen, daß sie immer die Ersten auf dem Plage sind, wenn es gilt, praktische Anwendungen aus neuen Erfindungen zu ziehen. Während die Vervollkommnung der Lenkbarkeit des Luftschiffs der Gegenstand eines scharfen, sieberhaften Konkurrenzkampfes zwischen den Technikern und Ingenieuren der Länder der alten und der neuen Welt geworden ist, hat ein amerikanischer Gasthofwirt den klugen Gedanken gefaßt, sein Haus für die Aufnahme von Luftschiffen und ihren Insassen einzurichten. Der Mann sagt sich wahrscheinlich, daß in einigen Jahren die Zahl der Aeroplane sich verzehnfacht, vielleicht hundertfach haben wird, und daß der Luftballon bis dahin zwar nicht das Verkehrsmittel des großen Publikums geworden sein, wohl aber in viel weiterem Maßstabe als jetzt den Wohlhabenderen und Reichen zu Exkursionen dienen wird. Wo sollen diese dann aber die Nacht über mit ihrem Ballon bleiben? Gerade so wie jedes bessere Hotel jetzt eine Garage für Automobile hat, wird es später mit Einrichtungen versehen sein, die die Unterbringung der Luftschiffe der durchreisenden oder richtiger „durchfliegenden“ Touristen in bequemer Weise ermöglichen. Besagter Wirt, Besitzer des Briarcliffe Hotels in Briarcliffe Manor im Staate New-York hat also den Anfang gemacht. Er läßt auf einem seiner Gebäude eine riesige Plattform herstellen, wo das Luftschiff landen und starten kann; die Stelle zum Starten ist sorgfältig abgeschragt. Eine ungeheure Halle ist als Nachtquartier des Ballons bestimmt und außerdem ist eine Werkstatt vorhanden, wo man alles findet, was zur Ausbesserung eines Schadens dienen kann. Nachts ist die Plattform mit weithin sichtbaren Lichtern erleuchtet, um dem Luftschiffer, der seine Fahrt unterbrechen und sich zur Ruhe begeben will, sein Ziel zu zeigen.

Ein Bahndiyl. Die Sekundärbahngeplachten der „fliegenden Blätter“ sind ja meistens schon vor drei, vier Jahrzehnten einmal neu gewesen, aber

man freut sich doch jedesmal wieder über den wie Alsdöterhauskram anmutenden gemütlichen Spott. Man freut sich deswegen gewiß auch über folgende drollige Geschichte, die das „Winterthurer Tagebl.“ zu erzählen weiß und die nach seiner glaubhaften Versicherung sich tatsächlich zugetragen hat. Wollte also letzter Tage auf der Station Wajen der Bahn Ramfai—Sumiswald ein altes Frauelein in den Zug steigen, um nach Burdles zu fahren. Als es aber sah, daß niemand im Zuge saß und außer ihm auch niemand zum Einsteigen da war, meinte es zum Kondukteur: „Sägit, wäge mir einzig bruchdeter nit öppe z' fahre. I cha ja es anders Mol us Burdles ahe, i bi nit ärtra pressiert!“ Aber der Schmal-spurbahnkondukteur war nicht in Verlegenheit; mit wichtiger Miene erwiderte er: „Jä lueget, es isch nit wägen-Guch, daß mir fahre. Aber es isch z' Ramfai ä Brief ga Burdles usgä worde, und da müesse m'r sowieso ahe schnuse.“ — „Jä, wenn es so isch“, meinte 's Frauelein, „no stieg i halt i Gottesname i.“

Hochzeitsproben. Proben sind nicht nur für das Theater eine wichtige und unerlässliche Einrichtung, sondern auch wichtige Staatszeremonien werden bekanntlich vorher „geprobt“, damit die Feierlichkeit ohne Störung und Unterbrechung verlaufen möchte. Aber auch so manche Veranstaltung, von denen wir wohl glauben, daß sie ganz dem freien Impuls der Handelnden entspringen und keines vorherigen Probierens bedürften, wird bisweilen erst eingeübt, und besonders findet dies jetzt vielfach in Amerika bei den großen Hochzeiten statt, die von den Multi-Millionären mit großem Prunk und strengem, fast fürstlichem Zeremoniell begangen werden. „Es ist nicht ungewöhnlich“, so wird in einem Artikel in „Mc. Calls Magazine“ mitgeteilt, „daß Hunderte von Gästen, unter ihnen zum großen Teil höchst angesehen Leute, sich zu der Probe einer fashionablen Hochzeit einfinden, um schon vor dem ereignisvollen Tage einmal die ihnen zugewiesenen Sitze einzunehmen. Der Chor und der Organist, die die Musikbegleitung ausführen, müssen sich natürlich auch einfinden, um bei der Probe das ihnen vorgeschriebene Programm vorzuführen. Die Festordner gehen unterdessen umher, weisen jedem seinen Platz an, sorgen dafür, daß die Gäste die ihnen passende Gesellschaft finden, und stellen die Damen nach dem Farbeffekt ihrer Toiletten, die natürlich bei der Generalprobe auch schon angelegt werden, in malerischen Gruppen auf. Die größte Mühe bereitet natürlich die möglichst eindrucksvolle Platzierung von Braut und Bräutigam, Brautführern und Brautjungfern. Manchmal geht das Brautpaar wohl ein dutzendmal durch den ganzen Saal bis zum Altar, um den richtigen Schritt und die angemessene Schnelligkeit der Fortbewegung herauszubekommen; die nahen Verwandten stehen dabei und geben ihr Gutachten, ihre Ratschläge ab. Ebenso wird die Art, wie man in die Kirche eintritt, oft mehrmals geprobt, bevor eine befriedigende Form gefunden ist. So wird kein Detail unbeachtet gelassen, alles ist genau vorhergesehen, alles eingeübt und festgelegt. Bei einer „Generalprobe“ für eine Trauung ist natürlich auch die Kirche vollständig erleuchtet, alle Ausschmückungen sind angebracht, und auch der Geistliche ist zugegen. Nach langen Vorbereitungen ist schließlich alles so aufgestellt, wie es bei der wirklichen Zeremonie sein muß. Auf ein gegebenes Zeichen agiert dann jeder seinen „Part“. Braut und Bräutigam durchschreiten in schüchtern ehrjamer Haltung den Raum, knien nieder und führen alles aus, wie es ihnen vorgeschrieben ist; nichts als das entscheidende „Ja“ sparen sie sich für die eigentliche Trauung auf.

### Der beharrliche Zaler.

Es gibt ein Spiel, wobei der Zaler möglichst verborgen von einem im Kreise zum andern wandern muß, begleitet von dem lieblichen Gesang:

Zaler, Zaler, du mußt wandern  
Von dem einem zu dem andern, —  
Das ist schön, das ist schön,  
Zaler, du mußt wandern gehn!

Mancher findet es aber nicht bloß im Spiele, wenn er den unsichtbar wandernden Zaler nie erwischen kann, recht unschön von diesem, daß er so unsittlich ist, sondern auch im täglichen Leben machte er die Erfahrung, wie unsittlich so ein Zaler ist. Raum hat man ihn, so ist er schon wieder fort.

Aber es wohnt dem Zaler doch eine gewisse Beharrlichkeit inne. Nächst hatte man ihn im Deutschen Reich verabschiedet auf Nimmerwiedersehen, — schwupp, ist er zur Hintertür wieder herein und erfreut uns durch seine angenehme Handlichkeit unter dem Namen „Dreimarkstück“. Und zwar

können wir hierzu eben ein so funkelndes neues Geldstück gebrauchen, wie es jetzt noch diese, meist vom Inhaber zärtlich gehüteten, Dreimarkstücke sind. — Es tut's also jedes größere Geldstück nur darf es noch nicht abgegriffen sein, sondern muß noch scharfen Rand haben.

Man stellt nun das Dreimarkstück auf einen schmalen Papierstreifen in die Nähe der Tischkante. Dann behauptet man, den Papierstreifen so wegziehen zu können, daß das Geldstück stehen bleibt. Man fordert einen der Anwesenden zu einem Versuche auf, er zieht den Streifen weg und — das Geldstück rollt nach! Der Zaler kann also doch wohl das Wandern nicht lassen?

O doch, er will nur richtig behandelt sein. Nachdem das Geldstück noch einmal auf dem Papierstreifen aufgestellt ist, feuchtet man schnell heimlich die Spitze des Zeigefingers und Mittelfingers an und schlägt schnell und kräftig mit beiden Fingern auf den über den Tischrand ragenden Teil des Papierstreifens. Ein Ruck, — der Papierstreifen ist fort und das Dreimarkstück bleibt stehen!

Das Ganze beruht auf Geschwindigkeit, die beinahe keine Hysterie ist. Bei langsamem Wegziehen übertrug sich die Bewegung auf die Münze, sie kam ins Rollen oder fiel um. Wird jedoch die Bewegung auf einen kleinen Bruchteil einer Sekunde beschränkt, so hat sie nicht Zeit, sich erst dem Geldstück mitzuteilen und dieses bleibt stehen.

[Raffiniert.] „Wie kommt es, Frau Rätin, daß Sie Ihre Dienstboten so lange haben?“ — „Sehr einfach, lieber Herr Doktor! Ich gebe ihnen jedesmal gegen die Kündigungszeit einen recht spannenden Roman aus meiner Bibliothek zu lesen, und bis sie mit der Lektüre fertig sind, ist der Kündigungsstermin vorüber!“

[Verschlappert.] Versicherungsagent: „... Die Hagelversicherung ist ebenso wichtig wie die Feuerversicherung!“ — Bauer: „Dös is net wahr! Brenna kann's leicht amal — aber hageln kann ma's net lass'n!“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Darmstadt, 22. Nov. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde auf dem der Chaussee nach Traira kreuzenden Bahnübergang das Fuhrwerk des Landwirts Scherer aus Traira von einer herannahenden Lokomotive erfasst. Der Fuhrmann und das Pferd wurden getötet und der Wagen zertrümmert.

Karlingen in Lothringen, 22. Nov. Auf der Grube Merlenbach der Saar-Nosel-Bergwerkegesellschaft ist gestern wegen angeblich mangelhafter Sicherung des Grubenbetriebes ein Ausstand ausgebrochen. Zur Frühlingszeit sind von 500 Arbeitern 280, zur Mittagszeit von 388 Arbeitern 360 nicht eingefahren. Es handelt sich um einen, nach Angaben der Direktion bedeutungslosen Flözbrand, wobei eine Gefahr nicht bestanden habe. Der Brand soll nunmehr vollständig abgedämmt und erloschen sein. Die Direktion nimmt an, daß morgen die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen werden wird.

Bauzen, 22. Nov. In der vergangenen Nacht ist die gesamte Fabrikanlage der Vereinigten Bauzener Papierfabriken, die über 300 Arbeiter beschäftigten, niedergebrannt. Die drei großen Hauptgebäude nebst wertvollen Maschinen und großen Warenvorräten wurden vernichtet. Die benachbarte städtische Gasanstalt war infolge Flugfeuers in großer Gefahr. Die Lieferzeiten des Unternehmens werden durch fünf Zweigfabriken aufrecht erhalten.

Alle für unsere Zeitung bestimmten Annoncen überbringe oder sende man uns direkt und stets rechtzeitig ein. Die Annoncen und ganz besonders Namen und Wohnort müssen recht deutlich geschrieben sein. Störende und ärgerliche sogenannte Druckfehler werden dann vermieden. Läßt die Abfassung der „Stil“ der Annonce unserer Ansicht nach zu wünschen übrig, so werden wir im Interesse der Inserenten für eine bessere Stellung der Sätze sorgen. Ebenso werden wir uns eine geschmackvolle, zweckentsprechende Gestaltung und gute Platzierung der Annoncen angelegen sein lassen. Letzteres zu tun sind wir jedoch außer Stande, wenn dieselben erst im letzten Augenblicke aufgegeben werden. Es empfiehlt sich daher, die oft in unserem Blatte abgedruckte äußerste Annahmefrist für Annoncen zu beachten, größere Inseraten aber womöglich schon 1-2 Tage vor dem Erscheinen der betreffenden Nummer einzusenden. Wer annonciieren will, kann eventl. bestimmen, wie viel Zeilen groß sein Inserat werden soll.



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle f. G. u. H. Kurs im Treppennachen.

Wir beabsichtigen, in der Zeit vom 9.—22. Dezember ds. Jrs. einen Kurs für Zimmerleute zu veranstalten, in dem hauptsächlich Unterricht im Treppennachen, sowie in der Kalkulation erteilt werden soll. Der Kurs findet unter der Oberleitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Lufinow, OA. Tübingen, statt. Kurslehrer ist der Zimmermeister Friedr. Kreh in Lufinow.

Zu dem Kurse werden in erster Linie im Land ansässige, selbständige Handwerker und Gesellen zugelassen, Nichtwürttemberger nur, soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld, das bei Beginn des Kurses zu entrichten ist, beträgt für Zimmerleute, die im Lande ansässig sind, 10 M., für die übrigen Teilnehmer 20 M.

Nähere Auskunft, insbesondere auch über die Unterkunft in Lufinow, erteilt der Kurslehrer unmittelbar.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind bis spätestens 3. Dezember bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein Namen, Berufsstand (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, die Beteiligten auf den Kurs hinzuweisen.

Stuttgart, den 15. November 1908. Rosthaf.

### Herrenalb.

Aus der Konkursmasse des Schreiners **Wilhelm Gröner** versteigere ich am

**Donnerstag und Freitag den 26. und 27. ds. Mts.**  
je von vormittags 9 Uhr an  
das **Warenlager**, bestehend in  
**Woll-, Weiß-, Kurz-, Eisen- und  
Kolonial-Waren.**

Den 23. November 1908.

**Konkursverwalter:**  
Bezirksnotar Schweikert.

### Wildbad.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung.

**Ludwig Seig**, Fuhrmann in Christofshof, läßt am  
nächsten **Mittwoch den 25. November ds. Jrs.**  
vormittags **11 Uhr**

auf der hiesigen Grundbuchamtskanzlei sein an der Staatsstraße beim Christofshof belegenes, vor einigen Jahren neu erbautes **Wohnhaus mit 2 Morgen Acker** dabei unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. November 1908.

**K. Grundbuchamt.**  
Bezirksnotar Oberdorfer.

## Sämtliche Schulbücher

und

## Schulschreibhefte,

sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Raumlehre vorgeschriebene

## Geometrieheft

sind zu haben und erbitten sich gefl. Bestellungen.

**C. Meeh.**

## Maskenverleih-Anstalt

**Ernst Müller,**

**Pforzheim,**

Bleichstr. 12 :: Tel. 1524

Vereinen u. Gesellschaften  
grösster Rabatt.

Tadellose Kostüme. Billigste Preise

## Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

**C. Meeh.**

## K. Forstamt Herrenalb. Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 26. Nov.**  
vormittags **10 Uhr**

kommen aus dem Staatswald V 19, Winterhalbe noch weiter zum Verkauf:

Langholz: 456 Stück mit  
3,58 Zm. III. Kl., 13,53 Zm.  
IV., 35,08 Zm. V., 42,00 Zm.  
VI. Kl.: Sägholz: 2 Stück  
mit 1,38 Zm. I. Kl., 1,82 Zm.  
II. Klasse;

und aus Staatswald „Herren-  
köpfe“:

Langholz: 3 Stück Lärchen,  
1 Tanne, 1 Fichte mit 3 Zm.  
III. Kl., 1 Zm. V. Kl.

### K. Forstamt Hofstett.

**Freitag den 27. November**  
vormittags **10 Uhr**

im „Lamm“ in Neuweiler  
**Stein-Afford!**

und zwar: Lieferung der Kalk-  
steine und Beifuhr anderer  
Schottersteine.

Neuenbürg.

Heute Montag

 **Mekel-  
suppe,**  
wozu freundl.  
einladet

**Ferd. Stengele** z. Anker.

## Geld-Gesuch.

**4000 Mark** werden  
auf 1. Hypothek mit dop-  
pelter Sicherheit auf 1.  
Dezember gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

### Wer

sich oder seine Kinder von

## Suffen

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-  
ung, Nervenkatarrh, Krampf-  
und Reizhusten befreien  
will, kaufe die ärztlich  
erprobt und empfohlenen

## Kaiser's Brust-Caramellen

5500 notariell beglaubigte  
Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

## Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:  
Witb. Sieb, Frz. Andreas  
jr. und W. Nauher, Wild-  
baderstr. 218 in Neuenbürg  
Witb. König in Herrenalb.

Wildbad, den 22. November 1908.

## Danksagung.

Für die liebevolle, herzliche Teilnahme  
beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und  
Mutter

 **Luise Benhenmeyer,**  
geb. Scholl,

sprechen den innigsten Dank aus  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Herrenalb, den 22. November 1908.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir  
die traurige Nachricht, daß unsere l. Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter

 **Marie Seuser,**  
geb. Rittmann,

gestern mittag 2 Uhr in Winterbach bei Schorndorf  
nach längerem Kranksein sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Seuser mit Familie.**

Beerdigung Montag mittag 2 Uhr in Winterbach.

**Kinder-Gamaschen.**

**Golf-Blusen und -Jacken,  
Damen-Wellen o. Schulter-Kragen  
Trikot-Tailen,  
Reform-Hosen, Unter-Röcke,  
Untertailen, Jacken u. Hemden,  
Damen-Unter-Beinkleider,**  
nur erprobte Qualitäten, empfiehlt

**J. Hiltner,**  
Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

**Damen-Gamaschen.**

Herren-Gamaschen.

Dobel.  
Ein 14 Monate altes, 20  
Wochen trächtiges, schönes

## Rind,

Rotschaf, mit 126 cm Wider-  
rißhöhe hat zu verkaufen  
**Jean L. Hummel.**

Neuenbürg.  
Heute Montag

 **Mekel-  
Suppe,**  
wozu höflichst einladet  
**C. Burghard** z. „Bären.“

# Der Meid u. Haß

der Konkurrenten ist der beste Beweis dafür, wie  
unangenehm sie es empfinden, daß „Kathreiners  
Malzlassee“ sich der steigenden Beliebtheit der  
nach Millionen zählenden Anhänger erfreut.

Wer „Kathreiners Malzlassee“ noch nicht  
kennt, mache einen Versuch und kaufe ein Paket  
für 10 Pfg. überall erhältlich! —

